

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,90 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Sandbriefträger-Bestellgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunde der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Infektionsgebühr: Für die 5 getheilte Cornusseite oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für öffentliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Interatentheils 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Interate entgegen. Belagen nach Belieben.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 48.

Dienstag, den 26. Februar 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Seegal erloschen ist, werden die untern 4. v. Wts. für die Crisidat Seegal angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 11. Februar 1901.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Haubenville.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich eine Mittheilung über Verhütung der gesundheitlichen Nachtheile, welche durch tuberkulobazillenhaltige Milch herbeigeführt werden, zur öffentlichen Kenntniß:

Zu der Kuhmilch sind von anerkannten Forschern nach erprobtem Prüfungsverfahren wiederholt **lebensfähige Tuberkelbazillen** nachgewiesen worden.

Solche Milch kann der menschlichen Gesundheit schädlich werden und insbesondere bei Kindern Darmstuhlinfekt hervorrufen. Diese Gefahren können jedoch nach zahlreichen, in dem Institute für Infektionskrankheiten in Berlin bis in die jüngste Zeit wiederholten Stochversuchen leicht und vollkommen dadurch beseitigt werden, daß Milch und Sahne vor dem Genuße **fünf Minuten** lang, an zweckmäßigsten in einem irdenen, inner gut glazirten bedeckten Kochtopfe im Sieden (Aufwallen) erhalten werden. Zur Verhütung des Anbrennens und Ueberkochen muß die Milch (Sahne) vom Beginn des Aufwallens bis zum Entfernen vom Feuer hin und wieder gerührt werden.

Merseburg, den 22. Februar 1901.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Haubenville.

Doktor Kurt.

Erzählung von Emma Frenz.

Nachdruck verboten.

(44. Fortsetzung und Schluß.)

Eines Abends saß er auf seinem Zimmer, im Sopha zurückgelehnt, seine Cigarre rauchend und den dahinziehenden Rauchwolken nachsehend, bis sie in dem dämmrigen Raum verschwunden waren. Nach dem furchtbaren Orkan, der über sein Leben dahingebraust, lag anfangs in der tiefen Windesstille ein Gefühl der Ruhe. Aber diese Ruhe ward endlich zu peinigender Monotonie. Die Erinnerungen, welche seine Seele belagerten, waren zu düfterer Art, um ihnen nachzugehen zu dürfen. Er schloß die eben auch jetzt, als er auf dem Sopha hingestreckt ruhte und seine Augen dem Rauch der Cigarre folgten. Für ihn gab es kein süßes Nickerchen, ihm konnte nur in Thätigkeit Trost und Befriedigung werden. Er erloß sich rasch, warf das Endstück der Cigarre in den Aschenbecher und zündete seine Lampe an. Ein wissenschaftliches Werk zu fördern, war ihm zur interessantesten Aufgabe geworden und er wollte sich eben zum Schreibetisch setzen, als ein lauter Glodenschlag erscholl.

Vermuthlich war Jemand in der Fabrik erkrankt, vermuthlich bedurfte man seiner ärztlichen Hilfe. Er ging, um zu öffnen. Ein junger Bursche stand atemlos draußen und feuchte die Worte hervor: In der Stadt drinnen, Mühlenhof, Thür Nr. 10, nur geschwind.

Zu den chinesischen Wirren.

* London, 23. Februar. Der „Standard“ meldet aus Shanghai, es sei ein kaiserliches Dekret erlassen worden, durch das den Beamten in Peking befohlen wird, schleunigst die Paläste in der verbotenen Stadt wieder herzustellen und für den Hof in Bereitschaft zu setzen, der, wie es heißt, Singsang im letzten Theil des März verlassen werde. — Demselben Blatte zufolge haben die Vertreter der Mächte bei den Friedens-Verhandlungen in Peking die Kaiserin-Wittve vollständig ignoriert und ausschließlich den Kaiser anerkannt.

* London, 23. Februar. Wie der „Morning Post“ aus Peking gemeldet wird, erklärte Li-Hung-Tschang, daß die Befragung des Prinzen Tschwang und Yuehshiens in Uebereinstimmung mit den Forderungen der Mächte vollzogen sei.

* Berlin, 23. Februar. Der Kaiser, hat im Einvernehmen mit den Königen von Sachsen und Württemberg und dem Prinzregenten Luitpold bestimmt, daß bei dem ostasiatischen Expeditionskorps liberaler Hoheitsabgaben des deutschen Reiches an Stelle deren der Einzelstaaten treten, auch soll der Ersatz an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für das ganze Expeditionskorps einheitlich erfolgen.

* Dresden, 23. Februar. Dem Begräbniß des bald nach seiner Rückkehr aus China verstorbenen Oberleutnants zur See Max Peggel auf dem hiesigen Johannesfriedhof wohnten Stadtkommandant v. Schmalz, Contreadmiral z. D. Schulze, Korvettenkapitän Graf Oriola und viele andere Offiziere der Marine und Armees. Die Trauerparade stellte eine Batterie des 1. Feldartillerie-Regiments. Das dem Sarg vorausgetragene

Rißen mit dem preussischen Kronen-Orden und dem kurz vor seinem Tode ihm verliehenen sächsischen Albrechtsorden lag auf einer eroberten chinesischen Fahne.

* Berlin, 24. Febr. Die neunte, jetzt zur Ausgabe gelangte Verlustliste des Expeditionskorps weist acht Tode und zwei Verwundete auf. Gestorben sind: Musikföhrer Hermann Schulz II aus Neu-Köfsteritz, Kr. Schlawa, Trainjoldat Wolf Besmaraki aus Witten, Kr. Osterode, Gefr. Hermann Giese aus Watzgenau, Kr. Strasburg, Reiter Gottfried Eisenmann aus Weidenhof in Württemberg, Kanon. Paul Roeder aus Polditz in Sachsen, Kanon. Kurt Ortmann aus Erfurt, Kanon. Heinrich Giese aus Obertraß, Schweiz, Musikföhrer Hermann Brandenburg I aus Karlow, Kr. Saazig. Verwundet (leicht) sind: Gefr. Karl Hoellein aus Dreißigacker, Kr. Meiningen (Gewehrfaß im r. Arm) und Unteroffiz. Gustav Berndt aus Siedebollentien, Kr. Demmin (durch Explosion einer Mine bei Pel-wai-tsun).

Der Krieg in Südafrika.

* Capstadt, 22. Febr. Ein Burenkommando, das mehr als einen Monat unbehelligt sich auf dem Spitzkop ansah, hat jetzt vier Stunden weithin von Karmfontein sein Lager aufgeschlagen. Die Postkassen für Karmfontein wurden am 21. von den Buren abgehoben und verbrannt.

* London, 23. Febr. „Daily Telegr.“ meldet aus Kapstadt: Der Mangel an Nachrichten über die Kriegsoperationen sei der schlechten Witterung zuzuschreiben. Ganz Südafrika sei von Regenflümmen heimgesucht, und große Strecken Landes seien überschwemmt. Der Korrespondent des Blattes ist der Ansicht, daß das Ziel Dewets die Rückkehr nach Nordosten ist.

Sie ist nicht bei Besinnung, antwortete die Baronin, sonst hätte ich kaum gesagt, Sie zu ihr zu führen.

Stetig pöchte Oswald's Herz, als er an das Lager des von ihm geliebten Mädchens trat, an Hortensies Lager, die zu jener Zeit, als Alle ihn anklagten und verachteten, dem Urtheil der Welt trotzend, ihm vertraut, seine Schuldlosigkeit behauptet und ihm enthielt, was sie zu verbergen nicht vermocht — ihre Liebe.

Tief bewegt, die Augen von Thränen umflort, stand er vor ihr und sagte ihre weiße, feine Hand, an welcher ein Ring glänzte, derselbe Ring, den er an ihren Finger gesteckt, der nicht von diesem Finger gewichen, den sie tragen mußte, tragen wollte fort und fort, den sie mit sich ins Grab zu nehmen gedachte.

Es waren schwere, angstvolle Tage. Dr. Kurt feierte einen Triumph: das Fieber schwand; sanfter, wohlthätiger Schlaf erquickte die Kranke und brachte ihre aufgeregten Nerven zur Ruhe. Sie erwachte zum Bewußtsein. Aber noch schwebte die Gefahr über ihrem Haupte, noch war es nicht Zeit zum Jubeln.

Treten Sie zu ihr, Dr. Kurt, sprach die Baronin, und glauben Sie nicht, daß Ihre Nähe schädlich auf sie wirken werde. Sie lehnt sich danach, Ihre Verzeihung zu erringen. Und Oswald gehorchte. Die Kranke streckte ihm gitternd die Hand entgegen.

Mehrere Monate zogen vorüber. Wieder sah der junge Arzt auf seinem Zimmer und blickte träumerisch hinaus in die Gegend, aber seine Gedanken waren heute nicht trübe,

* Durban, 23. Febr. Ungefähr 300 Buren haben am 20. Februar in der Nähe von Heidelberg einen nach Johannesburg fahrenden Postzug angegriffen. Der Zug wurde durch eine Explosion, die die Schienen aufriß, zum Stehen gebracht. Die Buren schloßen auf den Zug und verbrannten fünf Passagiere nebst einem Soldaten. Darauf kamen Truppen an und vertrieben die Buren.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Februar. (Hofnachrichten.) Aus Bonnburg v. d. H. wird gemeldet: Se. Maj. der Kaiser fuhr heute Nachmittag nach Friedrichshof und kehrte nach kurzen Aufenthalte dortselbst nach Bonnburg zurück.

— Die neuen Lehrpläne für die höheren Unterrichtsanstalten in Preußen sind ertheilt und sollen womöglich schon zu Ostein dieses Jahres eingeführt werden. Die verhältnismäßig wichtige Bestimmung, die getroffen worden ist, bringt eine Neuerung, in der das Hauptstück der vielbesprochenen Reform erblicken zu müssen wohl Niemand vorher gedacht hätte: diese Neuerung besteht darin, daß die Zahl der lateinischen Stunden nicht nur am Gymnasium (von im Ganzen 62 öffentlichen Stunden auf 68), sondern auch am Realgymnasium (von 43 auf 49 Stunden) vermehrt worden ist. Damit ist zum Theil das wieder rückgängig gemacht worden, was bei der letzten Reform von 1892 eingeführt worden war. Diese Neuerung ist für das Gymnasium insofern nur ganz unwesentlich, als von den 6 neu hinzugekommenen lateinischen Stunden (je einer für Quarta, die beiden Terzium, Ober-Sekunda und die beiden Primum) 3, nämlich in den obersten Klassen, auch bisher schon gegeben werden durften

er hatte nicht nöthig, nach Arbeit zu greifen, um düftere Bilder zurückzubringen. War ja doch die Gegenwart zu süß, um der nächtigen Vergangenheit zu denken.

Er war nicht einsam und allein, wie zu der Zeit, als ihn der junge Bursche nach dem Mühlenhof gerufen. Von seinem Arm umschlungen sah Hortensie und stützte die nach etwas bleiche Wange an seine Schulter. Auch an Oswald's Finger glänzte ein goldener Ring.

Warmer, von Blumenduft erfüllte Luft durchwehte das Zimmer, Oswald deutete sich zu Hortensie nieder und drückte einen Kuß auf seiner Gattin Stirne.

Zu träumen meine ich oft, sagte er, und noch immer ist es mir ein Räthsel, wie Du nach Kronleiten verschlagen wurdest.

Hortensies Wangen färbten sich mit dunkler Bluth.

Ich ward nicht nach Kronleiten verschlagen, sprach sie, es war kein Zufall, der mir diesen Ort als Aufenthalt anwies. Ich wollte, ohne daß Du es ahnen solltest, in Deiner Nähe weilen, Dich manchmal von Ferne sehen, von Dir predien hören, und als ich schwer erkrankte, daß mir die Aerzte auf mein Befragen sagten, daß ich sterben müßte, wollte ich noch das Wort Verzeihung von Dir hören. Als man Dich herbeirief, hatte ich aber schon die Befinnung verloren. Du hast mir verzeihen, ich liebe, lebe von Dir geliebt! Welch eine Welt voll Seligkeit liegt in diesen wenigen Worten!

— Ende. —

und tatsächlich auch an vielen Anstalten gegeben wurden. Außerdem ist an den Gymnasien dem Französischen in Ober- und Unter-Tertia je eine Stunde — die dritte — genommen, und dafür in den drei obersten Klassen je eine Stunde — die vierte — neu gegeben worden, eine Aenderung, deren Zweckmäßigkeit auch von Neuphilologen stark bestritten wird. Am Realgymnasium ist, abgesehen von der erwähnten Vermehrung der Lateinstunden (älter Klassen von Unter-Tertia bis Ober-Prima erhalten eine Stunde zu), eine Aenderung nur noch infolgedessen eingetreten, als die beiden Tertia je eine Stunde Französisch und die Unter-Sekunda eine Stunde Naturwissenschaften weniger erhalten. In der Oberrealschule endlich ist lediglich in den Klassen Quarta, Ober-Sekunda und den beiden Prima der Unterricht in Geschichte und Erdkunde um je eine Stunde bereichert worden. Das ist, wenn man von einigen unwichtigen Nebenbestimmungen absteht, Alles. — Die „Tägl. Anzeiger“, der diese Angaben entnommen sind, bemerkt dazu: Alle Befähigten — Eltern, Lehrer und Schüler — sind wohl sehr wenig erfreut darüber, daß die neuen Lehrpläne alten Anstalten wieder eine Vermehrung der Stundenzahl gebracht haben; am Gymnasium ist ihre Zahl — von Turnen, Singen und den wahrlichen Unterrichtsgegenständen abgesehen — von 252 auf 259, am Realgymnasium von 259 auf 262, an der Oberrealschule von 258 auf 262 erhöht worden.

Der General der Kavallerie, General-Adjutant Karl Graf v. d. Golz ist am 21. des Mts. in Wiza im 86. Lebensjahre gestorben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verlesung des Roten Adlerordens 2. Klasse mit Ehrenlaub und Schwertern an den Generalmajor v. Hopfner, bisher Kommandeur der 3. Ostbaltischen Infanteriebrigade.

In der Angelegenheit der viel erörterten „Sinnenbreite“ wird dem „Vol.-Anz.“ von dem nach China entsandten Spezial-Berichtserichter, Herrn Dr. Georg Wegener, unterm 9. Januar aus Frankfurt geschrieben: Ich lese jeben hier die Reichstagsverhandlungen von Mitte November über China und die verschiedenen Leitartikel über die sogenannten „Humenbriefe“ und die dadurch hervorgerufene Erregung in Deutschland. Es ist doch unglücklich, wie falsch die Dinge daheim aufgefaßt werden. Hier an Ort und Stelle ist die Empfindung allgemein, wie wenig der wirkliche Krieg den lebensfähigsten vorhergehenden Neben dabei entrippt, wie das Ganze einer Kette von oft direkt übertriebenen Maßnahmen gewesen, so weitgehend, daß sie fast den Erfolg der Aktion in Frage stellen müßten. Gerade, da meine Briefe durchaus nicht apologetisch gemeint sind, sondern hier und da eher das Verfahren tabeln, werden sie beweiskräftig sein. Sie zeigen auch — ohne daß ich doch eine Ahnung von den Humenbriefen haben konnte — wie sich unsere Soldaten, weil eben in Wirklichkeit so garnichts Romantisches, so garnichts ihnen kriegerischen Erwartungen Entsprechendes sich ereignete, künstlich in Aufregungen hineinreden, denen jede positive Grundlage fehlt. Wie sie sich Abends an den Lagerfeuern gegenfeitig gaulen machten, wie aufgeregte Wachtposten aus jedem unerklärtem Geräusch nicht existierende Gefahren heraushörten usw. Aus solchen Stimmungen heraus und aus dem Bedürfnis, daheim zu rekonstruieren, müssen jene Briefe entstanden sein. Ich begehrte nur nicht, daß man den Ergüssen solcher Leute, die ja doch wie die Kinder sind, eine solche Ernsthaftigkeit beimessen kann.“

Türkei.

Konstantinopel, 23. Febr. Bei der Ortsfahrt Bajasage in der Nähe von Rogel kam es zu einem blutigen Zusammenstoß einer bewaffneten bulgarischen Bande mit einem Detachement türkischer Soldaten und Gendarmen. Das türkische Detachement scheint überfallen worden zu sein. Der Kampf scheint den ganzen Tag gedauert zu haben. Auf türkischer Seite sind 5 Gendarmen und 2 Soldaten getötet, 5—7 Mann verwundet worden, auf bulgarischer Seite fielen 7—9 Mann. Eine Abtheilung türkischer Soldaten und Gendarmen wurde aus Saloniki zur Verstärkung nachgeschickt. Ein Theil der bulgarischen Bande wurde verhaftet, der Rest entflohen. — Die bulgarische Regierung wurde von der Bforte erlucht, daß sie die Beamten an der bulgarisch-türkischen Grenze anweise, mit allen Mitteln den Uebertritt bewaffneter Banden zu verhindern.

Lokales.

Merseburg, 25. Februar.

Kolonialgesellschaft. Vorstands-Abend hielt in der „Reichstrone“ Herr Dr. v. Weid-

mann einen Vortrag über „Matto Grosso“ (Brasilien). Der Besuch von Leiber nur spärlich. Der Herr Vortragende leitete damit ein, daß er hauptsächlich von Professor v. Steinen in Berlin dazu animirt worden sei, das bis dahin so gut wie unbekante Land zu erforschen und daß er sich ohne Ziel Bestimmen auf die Reise gemacht habe, die von Genua aus durch das Mitteländische Meer ging, dann durch den Atlantischen Ocean bis Südamerika. Redner schildert seinen Aufenthalt in Montevideo, in Uruguay und Paraguan, wo es viel fruchtbareren Boden, viel Räuber, Diebe und Gefindel, aber wenig anständige Menschen giebt und schildert alsdenn, wie ihn Jedermann gewarnt habe, nach Matto Grosso zu gehen, wie er sich aber dessen ungeachtet doch dazu entschlossen habe. Die erste Expedition schlug fehl, die zweite gelang, wenn auch unter ungeheuren Schwierigkeiten und Entbehrungen. Der größte Theil von Matto Grosso (in der Uebersetzung: großer Wald) besteht aus endlosen Steppen und nicht, wie man bisher angenommen hatte, aus Wäldern. Der Urwald, zu beiden Seiten des Flusses, habe zwar auch kolossale Dimensionen, aber die Steppe überwiege. Der Herr Vortragende schildert den schier unerschöpflichen Reichtum Brasiliens und animirte zur Auswanderung.

Der Verein ehemaliger Artilleristen feierte vorgestern Abend das 20jährige Stiftungsfest im „Tivoli“. Der Saal war sehr reich und festlich geschmückt, wobei man den militärischen und speziell artilleristischen Charakter des Festes gewahrt hatte. Nach der ersten Musikstunde hieß der Vorsitzende Herr Rechnungs-Rath Seeling die Anwesenden, unter denen sich eine Reputation des Bundesvereins zu Halle a. S. befand, herzlich willkommen und brachte in kurzen Worten ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn, Sr. Majestät den Kaiser und Königin aus, dem alle Anwesende begeistert zustimmten. Stehend wurde die Nationalhymne gesungen. Im weiteren Verlauf des Programms sprach das lediglich von Vereinsangehörigen zum Vortrag gebrachte humoristische Textet „eine fidele Gerichtsitzung“ sehr an und entretete reichlichen Weisell. Dasselbe ist von dem Cnalter „Schmeißelgähnen“ so sagen, in dem recht flott und gewandt gespielt wurde. Das von der Kapelle des 12. Infanterie-Regiments gebotene Musikprogramm war sehr geschickt ausgewöhlt und kam vollendet zum Vortrag. Gegen 11 Uhr trat Terpsichore in ihre Rechte, zur Freude der zahlreich vertretenen Jugend, die dann zwar fleißig sich im Tanze drehte, jedoch mit manchem alten Artilleristen, der im Kampfe mit dem Feinde sich bemüht hat, auch auf dem Tanzboden nicht konfurriren konnte. Kameradschaftliche Gemüthlichkeit, frohe Laune allerwärts, das waren die Zeichen, unter denen dieses Fest begann und erst gegen Tagesgrauen, also lange nach der Kaffeepause und dem darangeschlossenen Cotillon, endigte. Wir schließen uns dem Wunsch des als Gast erschienenen Vorsitzenden des Artillerievereins zu Halle a. S. an, der in Erwiderung des von Herrn Rechnungs-Rath Seeling ausgesprochenen „Willkommen“ dem Festvereine weiteres Waachen, Wähen und Gebeten wünschte, aus vollem Herzen an.

Obstbau-Verein. Gestern Nachmittag fand im „Tivoli“ unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Gwallig eine sehr gut besuchte Versammlung statt, in der Herr Direktor Müller-Diemig einen Vortrag hielt über das Thema: „Obstbau in der Stadt — Obstbau auf dem Lande“. Der Herr Vortragende wies darauf hin, daß Deutschland jährlich über 20 Millionen Mark für Obst an das Ausland abgibt und daß diese Summe zum größten Theil dem Vaterlande erhalten werden könne, wenn der Obstbau mehr als bisher und wenn er rationell betrieben werde. Dazu seien sowohl die Bewohner der Städte, wie die des platten Landes berufen. Der Herr Vortragende läßt eine Reihe wohlgeleitener größerer Photographien zirkulieren, auf denen Spalier-Anlagen, pyramidenförmige Bäume u. in Wälden vorgeführt wurden. Den Stadt-bewohnern empfahl der Herr Vortragende, jeden Baum, der sich zur Anpflanzung eigne, zu besplanzen. Die Mauern der Häuser seien mit zu benutzen. Diejenigen Sorten, welche der meisten Sonne bedürften, wie Wein, Pfirsiche usw. möge man, wenn irgend möglich, auf die Südsseite pflanzen, hingegen solche, welche weniger Sonne bedürften, wie Kirichen, Brombeeren u. an der Schattenseite. Den Obstbau auf dem Lande könne man naturgemäß ganz anders handhaben, wie den in der Stadt, weil bei ihm die Vorbedingungen, hauptsächlich die räumlichen Verhältnisse, andere seien. Angelehnt der notorisch un-

günstigen Lage der Landwirthschaft sei es für manchen Landwirth beherzigenswerth, ob er nicht statt des Getreides Obst anpflanzen solle. Der Bericht könne im Kleinen gemacht werden. Nur müsse man nicht, wie es früher vielfach geschehen, das schlechteste Stück Land dazu verwenden, sondern recht gutes, und wenn es früher vielfach üblich gewesen sei, auf den Gütern Düngemittel für den Garten nur ungenügend herzugeben, so sei eine derartige Praxis verkehrt. Der Herr Vortragende erläuterte Näheres bezüglich der Artlage von Plantagen und empfiehlt vornehmlich den Anbau von Apfelbäumen. Mit den Birnen, soweit es sich um Herbst-Birnen handle, könne man meistens keine guten Geschäfte machen, weil das Angebot die Nachfrage bedeutend übersteige, und mit Zwetschenbäumen hätten wir in Deutschland das Gute gerade genug, um nicht zu sagen zu viel. Es empfehle sich, nur eine beschränkte Anzahl von Apfelorten für den Anbau zu wählen, dann dürfe man auf Rentabilität rechnen. — Die Ausführungen des Herrn Vortragenden wurden sehr beifällig aufgenommen. Die Anwesenden erhoben sich zu seinen Ehren von ihren Sitzen. An den Vortrag schloß sich eine längere Diskussion.

Von der Eisenbahn. In den mit inneren Thürgriffen ausgerüsteten Personenzug werden an Stelle der Schilder mit der Aufschrift: „Nicht öffnen, bevor der Zug hält“ nach und nach solche mit der Aufschrift: „Nicht öffnen, bevor der Zug hält, Thüre schließen!“ angebracht. Infolge der neuen Einrichtung ist es den Reisenden ermöglicht, sofort nach dem Halten des Zuges die Wagenthür zu öffnen, ohne erst die Hilfe von Beamten abzuwarten, oder das Arbeitspersonal herunter lassen zu müssen. Andererseits können aber bei unterlassenen Schließen der Wagenthüren Gefahren für Reisende und Beamte entstehen und muß aus diesem Grunde das dringende Ersuchen an die Reisenden gerichtet werden, sich der leichten Mühe zu unterziehen, die Wagenthür zu schließen, wenn ihnen nicht andere Reisende bei dem Ein- und Aussteigen folgen.

Vom Wetter. Das lang ersehnte Tauwetter stellte sich gestern ein. Die Kälte hat erheblich nachgelassen. In der letzten Nacht hat es stark geschneit, heute hielt der Schneefall noch an.

Provinz und Umgegend.

Epergau, 22. Febr. Als der Zimmermann Haake von hier am 19. d. Abends aus einer Reparatur nach Hause gehen wollte, kam er infolge der Dunkelheit auf Abwege. Nüchlich befand er sich auf dem Wobdamm der Thüringer Bahn, worauf er zwischen den Gleisen weiter ging, bis er von einem herabtaufenden Zuge erfaßt und derart zur Seite geschleudert wurde, daß er den Wobdamm herunter kollerte. Durch den heftigen Anprall erlitt H. einen komplizierten rechtsseitigen Oberarmbruch, so daß seine Aufnahme in die Halle'sche Klinik notwendig wurde.

Zöfchen, 23. Februar. Der Fall mit der Schweigefamilie auf dem hiesigen Rittergut stellt sich etwas anders dar, als zuerst den Zeitungen mitgetheilt worden ist. Thatsache ist, daß das jüngste Kind der Schweigefamilie durch die Unachtsamkeit seiner Mutter ums Leben gekommen ist, indem es arg verbrannte. Darüber geriet der nach Hause gekommene Mann so in Wuth, daß er seine Frau schwer mißhandelte, jedoch ist dieselbe nicht gestorben, wie berichtet, sondern nur schwer verletzt. Der zu Hilfe gerufene Inspektor V. verurtheilte den Wüthenden zu befristeter Haft, wurde aber auch von diesem heftig angegriffen. In der Nothwehr brachte V. seinem Gegner erhebliche Verletzungen bei. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und wird noch das Gericht beschäftigen.

Salle, 24. Febr. Im Schnee stecken geblieben ist gestern Nachmittag bei Finstern die Halle-Beitstetter Bahn. Da das Schneewehen nicht nachließ und das Wegschaukeln der hohen Schneemassen erfolglos blieb, mußte der Zug die Passagiere wieder nach Halle zurückführen, die auf der Strecke der Staatsbahn zu ihrem Ziel gelangen müssen. Voraussichtlich bleibt die Privatstrecke einige Tage geperert.

Salle, 25. Februar. Ein Versuch, dessen Ergebnis in weiten Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen und viel Tesprochen werden wird, ist dieser Tage bei dem Weinkongreß hier unternommen worden. Der Weingroßhändler Gustav Albig in Wlauen i. B. hatte bei 15 bekannten Weinhändlern in Leipzig und Halle je eine Flasche Wein durch dritte Personen holen lassen und zwar auf schriftliche Bestellung folgenden Inhaltes: „Witte Ueberbringer dieses eine Flasche Wein (An-

gabe der Sorte: Rhein, Mosel- oder Bordeauxwein) zum Preise von — (die Preise schwanken von 90 Pf. bis 2,80 M.) auszuhandigen. Derselbe soll als Krankenwein verwendet werden und muß reiner Naturwein sein.“ Wie nun Herr Albig dem Vogt, Anzeiger mittheilt, hat sich bei der Probe auf dem erwähnten Weinkongreß ergeben, daß von diesen fünfzehn Flaschen die Prüfenden auch nicht eine Flasche für naturreinen Wein erklären konnten!

Freyhof, 22. Februar. Der anhaltend starke Frost — in den beiden letzten Nächten hatten wir —16° — hat den Kirich- und Pflanzenbäumen ersten Schaden zugefügt. So zeigen die Stämme: arger, besonders die stärkeren von 1/2 m und mehr Durchmesser, 3—4 cm breite Risse, die erfahrungsmäßig das Eingehen der Bäume zur Folge haben. In den meisten Obstplantagen sind sämtliche Pflanzenbäume der Räfte zum Opfer gefallen.

Weißfels, 22. Febr. Wer Glüd hat, führt die Braut heim — vorausgesetzt, daß sie die erforderlichen amtlichen Papiere hat, ohne die nun einmal in einem Kulturstaat „nichts zu wollen“ ist. Kirichling ging von Reichardt'smergen ein junges Brautpaar nach dem nahen Lagerwerden, um sein Aufgebot zu bestellen. Da aber die Braut nicht im Standesamtsregister eingetragen und ihre Geburtsurkunde nicht zu beschaffen war, mußte der Standesbeamte die Rolle des Engels spielen, der den Eingang ins Paradies verperrt, bis von höherer Instanz die Angelegenheit geregelt sein wird. (S. 3.)

Raumburg a. S., 22. Febr. Wittwe Becker hat der Stadt ein Grundstück von 8 Morgen geschenkt, auf dem billige Arbeiterwohnungen errichtet werden sollen. Zu gleichem Zwecke hatte vor einigen Jahren die Wittve Wendts ca. 60,000 M. gestiftet.

Calbe (Saale), 21. Februar. Die Fährerbücherei St. Nicolai hieselbst hat weder Wäde noch Kisten gekauft, aus eigenen Mitteln mit einigen Beispielen des „Fährerbüchereis“ für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt“ eine Vachsbücherei zu unterhalten, um die Vachser, die sonst mit den Vachsen im Herbst zu Spottpreisen veräußert wurden, zur künftigen Wädezeit zu kaufen. Wie mit dem Ausgehen von Vachsbücherei der Kaufmann sich ziemlich regelmäßig gestärkt hat, beweist eine über 20jährige Statistik über den Vachsanfang bei Calbe, die den Wäde der Fährerbücherei entnommen worden ist. Es wurden gefangen im Jahre 1880 484 Stück Vachse, 1881 520, 1882 269, 1883 312, 1884 365, 1885 518, 1886 659, 1887 276, 1888 314, 1889 111, 1890 282, 1891 300, 1892 415, 1893 314, 1894 1015, 1895 266, 1896 480, 1897 427, 1898 28, 1899 98, 1900 467. Der im Fährerbüchereis erfahrene Fährerbücherei Kegel hier, schreibt in der „Neubauer Fährerbücherei“: Wenn auch in manchem Jahre der Vachsanfang etwas geringer ausgefallen wäre, so hätte das seinen Grund im den hohen Wädepreisen gehabt, der die Eingänge an Orte sei aber zu solchen Zeiten den Fährern im oberen Flußgebiete zu Gute gekommen. Wäde werden immer ab und zu darauf an, so schreibt Herr Kegel, in welchem Verhältnis der Vachserstand der Saale zu dem der Elbe liege. Der Vachser nehme an den Wädezeiten der Wädepreise immer die stärkere Ertrümung; habe nun die Elbe einen höheren Wädestand als die Saale, so habe die Saale an der Wädezeit stauendes Wasser oder nur schwache Ertrümung; dann aber flüege alle Wäde in der Elbe aufwärts, im anderen Falle treten sie in die Saale.

Langensala, 20. Febr. Eine große Fälschung bezugsweise Unterfälschung ist bei der Tuchfabrik Langensala Aktien-Gesellschaft entdeckt worden. Wie dem „Berl. Vörs.-Kur.“ mitgetheilt wird, hat der entlassene Direktor der Gesellschaft sich fortgesetzt Bilanzfälschungen zu Schulden kommen lassen, durch welche eine Unterbilanz von 500,000 M. bei 900,000 M. Aktienkapital verdeckt worden ist.

Vom Fischfische, 22. Februar. Ein betteses Intermezzo ereignete sich, so schreibt die „Holl. Ztg.“, dieser Tage in Treffurt gelegentlich einer Vereins-Theateraufführung. Während man in dichtgefüllten Zuschauerraum anständig die Vorgänge auf der Bühne verfolgte, stürmte plötzlich ein kleines Mädchen in den Saal und rief seinem Vater, der auf der Bühne gerade eine wichtige Rolle spielte, zu: „Vater, Du sollst gleich heime kommen, die Kuh will kalbe!“ Die Wirkung dieses Rufes kann man sich denken.

Erfurt, 21. Febr. Zur Änderung der Wohnungsnot beschäftigt die königliche Geneserfabrik, für ihre angestellten Arbeiter selbst Wohnungen zu schaffen. In der Brühlstraße sollen im Frühjahr zunächst 50 zweifelhäufige Wohnhäuser errichtet werden. — Der Stadthaushaltsplan für 1901 balanzirt nach dem vorgelegten Entwurf mit 3,286,700 M., was gegen das laufende Jahr ein Mehr von 331,700 M. bedeutet. Das Schulwesen fordert einen Aufschuß von 570,271 (mehr 82,840 M.). Erhebliche Aufschüsse verlangen ferner: die Polizeiverwaltung (57,000 M.), die städtischen Anlagen (41,614 M.), das

Krankenwesen (101,250 M.), das Krankenhaus (71,450 M.), das städtische Bauwesen (225,550 M.) usw. Der Stadt droht eine Steuererhöhung um 10 Prozent.

Seitigenstadt, 21. Febr. Das von der „Allg. Welt-Verl.“ hier errichtete Elektrizitätswerk zur Abnahme von Licht und Kraft ist nach 14 tägiger Probebeleuchtung am 20. ds. Mts. in das Eigentum der Stadt übergegangen.

Vermischtes.

Neu York, 23. Febr. Nach den letzten Meldungen aus San Francisco sind bei dem Untergang des Dampfers „City of Rio de Janeiro“ 122 Personen darunter 19 Offiziere umgekommen.

London, 23. Febr. Daily Telegraph meldet über den Untergang des Dampfers „Rio de Janeiro“: Die getretenen Passagiere betragen sich über die Haltung der Offiziere und Mannschaften des Schiffes.

Kleines Feuilleton.

Der Nachlaß eines Königs. Nach einer dieser Tage wiedergegebenen Mel-

dung des „Wiener Tagbl.“ sollte der verstorbene König Milan eine Schuldenlast von 4 Millionen Francs hinterlassen haben. Demgegenüber erhält das „Neue Wiener Tagbl.“ von einer Persönlichkeit, die am Sterbebette Milan's wachte, Mittheilungen, denen wir folgen entnehmen: König Milan hinterließ außer dem schon erwähnten Briefe an Kaiser Franz Josef, worin er gebeten hatte, im Falle seines Ablebens in einem serbischen Kloster auf österreich-ungarischem Territorium beisetzt zu werden, fernerletztwillige Verfügungen.

Ansehen weit über drei Millionen Francs aufgenommen, deren Rückzahlung der serbische Staat garantierte. Außer den genannten Nachlassgegenständen wurden in der Wohnung Milan's auch zahlreiche Schriftstücke gefunden und sichergestellt, die indessen vorläufig noch nicht geleset sind. Unter diesen Schriftstücken befinden sich Aufzeichnungen über eine Balkanföderation. Dieselben stellen lediglich einen Entwurf dar, ein politisches Brüllon, das Milan zu einer Zeit zu Papier brachte, da er noch regierender König von Serbien war.

Zur Ernennung des Vizekönigs von Kroatien in Gumbinnen wird weiter mitgeteilt, daß neuerdings auch der Unteroffizier D. von der 4. Eskadron verhaftet worden ist. D. will zur Stunde der Mordthat den verhafteten Sergeanten Hilpert im Weidestall gesehen und sich mit ihm unterhalten haben, während einige von den Mannschaften das Gegenteil behaupten.

* Eingekesselt ist das Dorf Knöteln im Erzgebirge: von den Häusern sieht man nach den Berichten nur die Rauchfänge, und der Rauch, der aus ihnen aufsteigt, ist der einzige Beweis des Lebens unter der Schneedecke. Die Bewohner benachbarter Dörfer graben einen Tunnel in den Schnee, um zu einander zu gelangen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Bon J. M. der Kaiserin Friedrich. * Cronberg, 24. Febr. Ein über das Befinden der Kaiserin Friedrich ausgegebenes Bulletin lautet: „Bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich hatte sich seit der im Oktober vorigen Jahres eingetretenen akuten Erkrankung sowohl der Kräftezustand wie das Allgemeinbefinden langsam gehoben. Ihre Majestät sind andauernd fieberfrei, die Nahrungsaufnahme ist hinreichend, nur der Schlaf ist durch Schmerzen gestört.“

Wittgen, 24. Februar. Der König von England ist heute hier durchgereist und trifft voraussichtlich morgen früh in Frankfurt a. M. ein.

Aus dem Geschäftsverehr.

Nervösen Nervenschwächen (Nervenschwächen) wird als Nahrungsmittel von beruhigender und kräftigender Wirkung Serravallo'sches Eisenpulver, von Professor Serravallo in Genua hergestellt, empfohlen. Es ist in Apotheken u. Drogerien. Abgabe gratis u. franco. Bauer & Co., Berlin S.O. 16.

Gewandregister der Stadt Merseburg vom 18.-24. Februar 1901. Geschäftliche: Der Fabrikarbeiter Ernst Hermann Voller mit der verw. Fabrikarb. Müller, Marie Sophie geb. Müller, Seitenbeutel 7, der Schloßer Ludwig Gustav Meurer mit Friederike Emma Stange in Sangerhausen.

Mirchennachrichten. Dom. Getraut: Anna Martha Elisabeth Getrad, T. des Apothekenbesizers Runde; Marie Anna, T. des verstorbenen Kanzlisten Otto. — Verlobt: die einzige T. des Apothekenbesizers Runde.

Bekanntmachung. Das Schlämmen des hiesigen Gemeindeteeiges incl. Herabflasterung, Kohrlegung, Anlage einer Schutzvorrichtung, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Anschlag und Zeichnung liegt zur Einsicht bei mir aus. Offerten sind bis zum 3. März d. J. bei mir einzureichen.

Continental PNEUMATIC. Erstklassig in Material und Ausführung. Sinnreich in der Konstruktion. Continental Caoutchouc & Guttapereha Comp., Hannover.

30 Stück belgische u. dänische 4- bis 5 jährige Arbeits-Pferde. stehen von heute ab bei uns zum Verkauf. Gebr. Strehl.

Ein Herr gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, zum Verkauf unserer Cigarren an Wirtsh. Händler zc. Dat. M. 120.— per Mt., außerdem hohe Provision. A. Rieck & Co., Hamburg-Vorstadt.

Möbelfabrik u. Magazin der Vereinigten Tischlermeister. Fabrik: Beesenerstrasse 12. Fernsprecher 707. Halle a. S. Lager u. Verkauf: Kl. Steinstrasse 6. Fernsprecher 642. gediegener, selbstgefertigter Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Merseburg.

Gros & Detail.

Auslage in Kleiderstoffen für die Confirmation,

Schwarze Crêpes, Cheviots, Diagonals, Cords, schwarze Mohairs, Alpaccas, Ramagés, Satins,

in sehr reicher Auswahl von 50 Pf. bis M. 5,00 per Meter.

Farbige Kleiderstoffe in glatten, klassischen Geweben, in den beliebtesten Homespun-Melanges, ferner in Streifen, Karo und neuen Effekt-Mustern. Sämtliche letzte Neuheiten sind vollständig eingetroffen und bietet das Lager eine Auswahl von über 600 neuen Dessins.

Konfektion für Damen und Kinder

in Mäntel, Kragen, Capes, Jackets, Costumen, Costume-Röcken.

Unterröcke, Corssets, Taschentücher,

Handschuhe, Wäschegegenstände aller Art etc.

➔ Verkauf zu streng festen, niedrigst bemessenen Preisen. ➔
Umtausch gern gestattet.

(541)

Johannisfeuer.

Oberrealschule
Weizenfels a. S.
Benjion Jacobi.
33 Dammstrasse 33.
Referenzen. (490)



Germanische Fischhandlung
empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Gabeljau, Heilringe, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen
empfiehlt W. Kräbmer.

Johannisfeuer.

Sehr günstige Offerte für Braunschweiger Feinste Gemüse-Conserven.

In. junge Schnitt- und Brechbohnen Ko. 28 Pf. Feine zarte Wachsbruchbohnen, Butterbohnen, Puffbohnen. Junge zarte Kohlrabi 1/2 Ko. 30 Pf., 1 Ko. 45 Pf., 2 Ko. 80 Pf. Junge, feine und feinste Erbsen, Kaiserschoten, Ko. von 55 Pf. an. Prima, feinen und extrastarken Stangen- und Schnitzpargel 1/2 Ko. 35, 40, 50 Pf., 1/2 Ko. 45, 55, 70, 80, 90 Pf., 1 Mk., 1 Ko. 1 bis 2,30 Mk. Gemischte Gemüse (Melange) 1/2 Ko. 50 Pf., 1 Ko. 90 Pf., 2 Ko. 1,70 Mk.

Alle übrigen feinen Gemüse ebenfalls billigst.

Bei Prüfung unserer conservirten Gemüse bitten wir, auf die wesentlich reichlichere Füllung und die ganz vorzügliche Qualität achten zu wollen; unsere Kilo-Dosen enthalten 50-100 Gramm Gemüse mehr (statt Wasser) wie die vieler anderer Lieferanten.

Bei Mehrabnahme Rabatt. Prompter Versand.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Feinste Compotfrüchte sehr billig.

(373)

Johannisfeuer.

Mittwoch, den 27. Februar,
Abends 7 Uhr,
im kgl. Schloßgarten-Pavillon
Letztes

Künstler-Concert.

Fräul. Else Droyzen, Fräul. Else Cantor — Gesang — Herr Kammermusikus Guelzow und Gesellen (Streichquartett).

Programm: Creutzer Sonate für Klavier und Violine von Beethoven, Trio für Klavier, Violine u. Violoncell von Hans Bogue, Streichquartett von Glazounow, Lieder u. Duette von Schubert, Grieg, Pasjello und Hans Bogue.

Eintrittskarten nummerirt a 3 Mk., nicht nummerirt a 1,50 Mk., in der Stollberg'schen Buchhandlung. (494)

Vaterländ. Frauenverein.

Dienstag, den 5. März,
Abends 7 Uhr,
im Saale der „Reichs-Krone“

Vortrag

des Direktors der Königl. Landeschule Porta, Herrn Prof. Dr. Muß über „Ich und Du“.
Eintrittskarten zu 50 Pfg. für einzelne Personen und zu 1,50 Mk. für Familien sind im Vorverkauf bei Herrn Heinrich Schultze jun., ff. Ritterstr. 18 und Abends an der Kasse zu haben. (535)

hauschlacht. Würst. Biellg.

Dienstag, den 26. Februar,
Abends 7 1/2 Uhr:
Fidelio.

Johannisfeuer.

Panorama zu Leipzig (Rossplatz).

Neu! Weissenburg Neu!

Sturm der Preußen u. Bayern auf Weissenburg und den Geisberg am 4. August 1870.

Grösste Schenswürdigkeit Leipzigs.

Täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Eintrittsgeld:

Erwachs. 1 M. — Kinder u. Militärv. Feldw. abw. 50 Pf.

In den Parterreräumen:

✪✪ Grosses Welt-Restaurant. ✪✪ Oswald Schlinke.

(505)

280 000 Mk. Privatgelder

10 Jahre unkündbar, auf gute Acker Sicherheit können sofort oder p. 1. Juli ausgezahlt werden durch (436)

B. J. Baer,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

Wohnung,

2 Stuben, große Kammer, Küche, Zubehör, Vorgarten, in bevorzugter Lage, an einzelne Leute zum 1. Juli cr. zu vermieten. Näh. Exp. d. Bl.

Die Parterre-Wohnung im Saufe Weissenburgerstr. Nr. 5 ist zu vermieten und 1. April d. S. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (124)

Gartenhäuschen,

transportabel, fast neu, 6 Fenster, für 300 Mk. zu verkaufen. Ebenfalls große Eierleger. (519)

16 Hühner,

Oberraltenburg 8.

Miethsverträge

vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.

Zum 1. April suche ich ein kräftiges Kindermädchen, welches auch leichte Hausarbeit übernehmen muß.

Frau Gewerbeinspektor Collins, 524) Karlstraße 18, part.

Ein Hausburche

gesucht. Zu erfragen in der Exped. des Kreisblatts.

Stadt-Theater Halle a. S.

Dienstag, den 26. Februar,
Abends 7 1/2 Uhr:
Fidelio.

Große Oper von L. van Beethoven.